

Übereinstimmungen zwischen der St. Galler Chronik und Berthold I enden – als Schlusspunkt einer ersten Hermann-Fortsetzung anzunehmen, weil diesem Jahr in astronomisch-chronologischer Hinsicht große Bedeutung beigemessen worden sei²⁰, muten diese Erwägungen jedenfalls auch nicht an. Und dennoch erscheinen sie letztlich obsolet, weil auch sie die textlichen Übereinstimmungen der St. Galler Chronik mit Berthold II außer Acht lassen. Berücksichtigt man demgegenüber die Gemeinsamkeiten sowohl mit Berthold I als auch mit Berthold II, so eröffnen sich völlig neue Perspektiven für die entstehungsgeschichtlichen Zusammenhänge zwischen den Berthold-Chroniken und der St. Galler Hermann-Fortsetzung.

Besonders aufschlussreich erscheint in dieser Hinsicht die St. Galler Nachricht vom Amtsantritt Papst Stephans IX. (§ 25), die einerseits große Ähnlichkeit mit dem Wortlaut des Notats aus Berthold I aufweist, andererseits aber Informationen enthält, die darüber hinausgehen und nur in der zweiten Fassung der Berthold-Chronik nachweisbar sind. So wird Papst Stephan, dem auffälligerweise die (falsche) Ordinalzahl (*VIII.* statt *IX.*) aus Berthold I beigegeben ist, im Einklang mit Berthold II als *archicapellanus* (statt *archidiaconus*) bezeichnet, der Ort seines vormaligen Klosters (Montecassino) genannt und die Dauer seiner Sedenzzeit (*prefuit VIII mensibus*) angegeben. Ein ganz ähnliches Bild zeigt sich in § 30. Der Chronist erklärt an dieser Stelle, Stephans Nachfolger, der Tuskulaner-Papst Johannes von Velletri, sei auf simonistische Weise ins Amt gelangt, und weiß über den Erhobe-

20) Schütz schrieb diesbezüglich in seinem Einleitungsentwurf (wie oben Anm. 8) S. 58f.: „Die Chronik bis zu diesem Jahr fortzuführen, war sinnvoll. 1063 endete nämlich der große Dionysianische Mond- und Sonnenzyklus von 532 Jahren zum zweiten Mal. Das für die Berechnung des kirchlichen Festkalenders wichtige Datum wurde von den Chronisten häufig vermerkt. Ostertafeln früherer Jahrhunderte schlossen nicht selten zu diesem Jahr ab. Welche Bedeutung die Chronisten gerade den Mondzyklen als Schemata ihrer Berichterstattung beimaßen, zeigt sich nicht zuletzt daran, daß man nicht nur Beginn und Ende der folgenden Mondzyklen des 532-jährigen Zyklus vermerkte, sondern auch das Ende von Annalenwerken danach bestimmte.“ Zur Einordnung dieser Ausführungen vgl. Hans-Werner GOETZ, *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußtsein im hohen Mittelalter* (Orbis mediaevalis. Vorstellungswelten des Mittelalters 1, 2008) S. 156–159, der sich mit dem Zusammenhang von Historiographie und Zeitrechnung auseinandersetzt. Vgl. ferner Georges DECLERCQ, *Dionysius Exiguus and the Introduction of the Christian Era*, in: *Sacris Erudiri* 41 (2002) S. 165–246, und DERS., *The Origins of the Christian Era* (2000) S. 155–164, mit Erläuterungen zu den Ostertafeln, der Inkarnationszählung und dem 532-jährigen Zyklus des Dionysius Exiguus bzw. zu dessen Fortführung (bis 1063) durch Beda Venerabilis.